

Große Erfolge und Glücksfälle für die DSP

Deutschlands junges Spitzenorchester auf Neujahrstournee

Vom 5. bis 12. Januar führte die Deutsche Streicherphilharmonie (DSP) traditionsgemäß ihre Neujahrarbeitsphase durch. Gepröbt wurde bis zum 9. Januar in Ahrweiler. Bereits am 8. Januar gab es erstmals eine öffentliche Generalprobe im Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium in Bonn. Das erste Konzert fand dann in der Kölner Philharmonie statt und wurde vom Publikum ausführlich bejubelt. Es folgten weitere, nicht weniger erfolgreiche Konzerte in Gevelsberg und Coswig. Hier spielte das Orchester im Rahmen des traditionellen Neujahrsempfangs für die Coswiger Bürger. Auf dem Programm der DSP, die unter ihrem Chefdirigenten Wolfgang Hentrich spielte, standen Mozarts „Kleine Nachtmusik“, Mendelssohns Violinkonzert und Tschaikowskys Serenade für Streichorchester; außerdem „Orawa“, ein Werk des polnischen Komponisten Wojciech Kilar. Solistin war Suyoen Kim, die 27-jährige Stargeigerin, die als „Rakete“ gehandelt wird und sich tatsächlich als solche erwies; ihre erste musikalische Ausbildung erhielt sie an der Musikschule Münster und wechselte mit neun Jahren als jüngste Jungstudentin Deutschlands an die Musikhochschule Münster. Brigitte Baldes, Gesamtleitung der DSP, erzählt im nmz-Gespräch von der jüngsten Arbeitsphase.

neue musikzeitung: Sie waren mit der DSP erstmals seit vielen Jahren wieder in deren „Heimatstadt“ präsent – also in der Stadt, in der der Träger des Orchesters, der VdM, seinen Sitz hat. Was bedeutet das für Sie?

Brigitte Baldes: Als Bonner „Urgestein“ ist es für mich quasi Ehrensache, die Deutsche Streicherphilharmonie am Sitz ihres Trägers zu präsentieren. Also haben wir die Gelegenheit beim Schopf gepackt und aus der Not eine Tugend gemacht, als sich herausstellte, dass vor dem Konzert in der Kölner Philharmonie dort aufgrund der engen Saalbelegung keine echte Anspielprobe möglich sein würde. Das Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium in Bonn ist mit seiner Konzertaula eine sehr gute und weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannte Adresse für Profimusiker. Es hat sich dann auch als wahrer Glücksgriff erwiesen, hier eine öffentliche Generalprobe als Ersatz für eine ausgiebige Anspielprobe in der Kölner Philharmonie anzusetzen. Und die DSP hat mit ihrem Chefdirigenten Wolfgang Hentrich eine Generalprobe für das Bonner Publikum hingelegt, die einem erstklassigen Konzert gleichkam. Stolz zu sein, stand mir zwar nicht zu, aber ich war es trotzdem irgendwie ... – auf „mein“ Orchester und „meine“ Bonner, die ihrer Begeisterung freien Lauf ließen.

nmz: Wird sich daraus mehr ergeben? Immerhin gibt es in Bonn ein paar mögliche interessante Partner...

Baldes: Das hoffe ich doch sehr. Zum einen hatten wir die Freude, einige der

hier ansässigen „interessanten Partner“ als Besucher der Generalprobe begrüßen zu können. Und diese waren erkennbar beeindruckt von dem Gesehenen und Gehörten. Zum anderen hat auch die anschließende sehr positive Beurteilung der Presse dazu beitragen können, Abwesende auf das Orchester aufmerksam zu machen. Die ersten Gespräche, wie und wo sich die DSP künftig mit „richtigen“ Konzerten in Bonn präsentieren wird, laufen bereits. In eine vielversprechende Richtung.

nmz: Als Projektleiterin kennen Sie das Orchester jetzt seit zwei Jahren. Wenn Sie an die gerade zurückliegende Arbeitsphase denken: Beobachten Sie eine Entwicklung?

Baldes: Ja, unbedingt. Diese hängt schon allein damit zusammen, dass vor zwei Jahren, im Sommer 2013, der bisherige Chefdirigent Michael Sanderling nach zehnjährigem großartigem Engagement für die DSP diese Aufgabe an Wolfgang Hentrich weitergegeben hat. Ich hatte das große Glück, Sanderling und seine musikalische Arbeit mit den „Kids“ vor seinem Abschied noch einige Male erleben zu dürfen. Selbst für mich als damaliger DSP-Neuling war es schon schwierig, mir das Orchester künftig ohne den „Maestro“ vorzustellen. Und mit dieser gewissen Skepsis stand ich bei weitem nicht alleine. Wolfgang Hentrich hat sich allerdings bald als idealer Nachfolger seines Chefs erwiesen – Hentrich ist der Erste Konzertmeister bei den Dresdner Philharmonikern, Sanderling seit 2011/2012 deren Chefdirigent. Es geht in den Proben ganz anders zu, sagen die Kids heute, aber gut! Sie mussten sich erst an die ruhige Art ihres neuen Dirigenten gewöhnen, die tiefen Register befürchteten anfangs gar, beim Geiger Hentrich würden sie nun etwas ins Hintertreffen geraten. Aber inzwischen haben selbst die anfänglichen Skeptiker gesehen und gehört, dass auch „der Neue“ mit seinem ganz eigenen musikalischen und pädagogischen Führungsstil ein Glücksfall für die Deutsche Streicherphilharmonie ist.

nmz: Gibt es bei den Teilnehmern Präferenzen für bestimmte Programme oder Werke? Stücke, die sie besonders gerne spielen – oder auch solche, die sie weniger mögen?

Baldes: Diese hochbegabten Kinder und Jugendlichen haben ein sehr feines Gespür für richtig tolle Streicherliteratur. Und sie zeigen sich sehr offen für das, was das künstlerische Leitungsteam ihnen „vorsetzt“ – wie etwa in dieser Spielzeit den „Orawa“ von Wojciech Kilar, dem 2013 verstorbenen polnischen Komponisten. Ein echter Knaller in dieser Besetzung!

Aber kürzlich saßen wir alle zusammen und die Kids wünschten sich, mehr eigene Vorschläge einbringen zu können. Nur zu, ermutigten sie Hentrich und die Dozenten – alles Mitglie-



Wolfgang Hentrich bei der Probe mit der DSP. Foto: Mutesouvenir/Kai Bienert

der des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin.

Und mussten die aufkommende Freude gleich etwas dämpfen. Die Herausforderung, Veranstalterwünsche berücksichtigen zu müssen und sich zugleich die Freiheit zu bewahren, auch Werke jenseits von Mainstream zu spielen, wird von den jungen Musikern meist noch nicht so wahrgenommen.

nmz: Wie geht es weiter? Die nächsten Pläne?

Baldes: Weiter geht's von der ehemaligen zur heutigen Bundeshauptstadt. In der Osterarbeitsphase werden wir natürlich wieder alle (fünf) Register ziehen, um in Berlin an den Erfolg der Neujahrstournee anzuknüpfen. Dabei wird ein Tag mit den „Kollegen“ vom Patenorchester, dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, und einer Probe mit deren Chefdirigenten Marek Janowski mit großer Spannung erwartet. Das Ergebnis der Proben-

phase ist dann in einer Matinee am 12. April im Bürgerhaus Neuenhagen zu hören. Und dann geht's Schlag auf Schlag weiter mit den Dresdner Musikfestspielen, einem Konzert im Rahmen des Internationalen Gitarrenfestivals in Heinsberg, Funkaufnahmen mit Deutschlandradio Kultur für die 13. CD des Orchesters... Und natürlich haben wir jede Menge spannender Zukunftspläne. Aber davon hören Sie spätestens beim nächsten Rückblick.

Ausschnitt aus einer Kritik im Bonner Generalanzeiger

Eigentlich waren es „nur“ 62 Musikerinnen und Musiker, die in der Aula des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums Platz genommen hatten, doch der Klang der Deutschen Streicherphilharmonie war phänomenal. Das junge Orchester, das sich aus der bundesweiten Streicherelite der Musikschulen zusammensetzt, hatte seine Generalprobe für das heutige Konzert in Köln für Publikum geöffnet. Trotz eines anstrengenden Probenabends war von Müdigkeit oder den (eigentlich obligatorischen)

Schnitzern einer Generalprobe nichts zu spüren.

Schwungvoll begann die Deutsche Streicherphilharmonie unter der Leitung von Wolfgang Hentrich mit Mozarts „Eine kleine Nachtmusik“. Bereits mit den ersten Tönen beeindruckten die Musiker mit ihrem sehr organischen Spiel, das man hören und sehen konnte. Das an sich so bekannte Werk setzten sie dank sehr ausdifferenzierter Dynamik auf erfrischende Art um.

Nach dem gelungenen Einstieg folgte „Orawa“ von Wojciech Kilar (...). Die offensichtliche Spielfreude bei dem zeitgenössischen Werk, das Volksmusik und Elemente der Minimal Music verbindet, ließ den Funken überspringen (...).

Nach der Pause beendete die Deutsche Streicherphilharmonie den Abend mit einem der schönsten Werke für Streichorchester, Tschaikowskys Serenade op. 48.

Hier ließen die Musiker das Publikum noch einmal in ihrem wunderbaren, ausdifferenzierten Streicherklang schwebeln. Kraft- und klangvoll gelangen die Außensätze, verschmizt der Valse, mit einem wunderbaren Zwiegespräch zwischen ersten Violinen und den Mittel- und tiefen Lagen der dritte Satz.

Ein ausgesprochen vielversprechender Auftakt für die Tour der Deutschen Streicherphilharmonie (...).

■ Verena Düren, Bonner Generalanzeiger, 09.01.2015